

# **Inhalt**

## **Vorwort 5**

### **1. Einleitung 7**

#### **1.1. Forschungsgegenstand und Forschungsfragen 10**

#### **1.2. Methodik 13**

#### **1.3. Gang der Untersuchung 14**

### **2. Kinderarbeit 15**

#### **2.1. Begriffsdefinition: Kind 15**

#### **2.2. Einsatzorte, Gründe und statistische Erhebungen zur Kinderarbeit 16**

#### **2.3. Rechtlicher Blick auf Kinderarbeit 16**

##### **2.3.1. Kinderarbeitsverbot 17**

###### **2.3.1.1. Internationale rechtliche Vorgaben 17**

###### **2.3.1.1.1. Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation 18**

###### **2.3.1.1.2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte 19**

###### **2.3.1.1.3. UN-Kinderrechtskonvention 19**

###### **2.3.1.1.4. Europäische Menschenrechtskonvention 19**

##### **2.3.1.2. Rechtliche Vorgaben der Europäischen Union 20**

###### **2.3.1.2.1. EU-Grundrechtecharta 20**

###### **2.3.1.2.2. EU-Jugendarbeitsschutz-Richtlinie 20**

###### **2.3.1.2.3. Nationale (deutsche) rechtliche Vorgaben 20**

##### **2.3.2. Erlaubte Arbeit für Kinder und Jugendliche 21**

#### **2.4. Wirksamkeit des Kinderarbeitsverbots und staatliche Schutzpflichten 22**

#### **2.5. Verbotene Kinderarbeit und Kinderschutz 23**

##### **2.5.1. Einordnung von verbotener Kinderarbeit als Kindeswohlgefährdung 23**

##### **2.5.2. Exkurs: grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich des Kinderschutzes 24**

##### **2.5.3. Diskurs zum Kinderarbeitsverbot 25**

#### **2.6. Kindeswohlrelevanz der Arbeitsbedingungen der Eltern 26**

##### **2.6.1. Internationale rechtliche Vorgaben 27**

2.6.2. Rechtliche Vorgaben der Europäischen Union	27
2.6.3. Nationale (deutsche) rechtliche Vorgaben	27
2.7. Zwischenfazit: Vulnerabilität und mittelbare Betroffenheit	28
3. Interessensexploration der Kinder und Jugendlichen	29
3.1. Unmittelbare Betroffenheit aufgrund eigener Erwerbsarbeit	31
3.2. Mittelbare Betroffenheit aufgrund der Erwerbsarbeit ihrer Bezugspersonen	32
3.3. Herausforderungen und widerstreitende Interessen	33
3.4. Zwischenfazit	34
4. Normative Anknüpfungspunkte für Verfahren zur Abhilfe von Kinder- und Menschenrechtsgefährdungen und -verletzungen durch Unternehmen	35
4.1. Extraterritoriale Staatenpflichten im Bereich von Wirtschaft und Menschenrechten	35
4.1.1. Diskurs	35
4.1.2. Nationale Entwicklungen	36
4.1.3. Zwischenergebnis	37
4.2. UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte	37
4.2.1. Regelungscharakter, Adressaten und Ziel	37
4.2.2. Inhalt: Drei-Säulen-Konzept	37
4.2.3. Nationale Umsetzung	38
4.2.4. Zwischenfazit	40
5. Wege der Abhilfe für Kinder und Jugendliche	41
5.1. Gerichtliche Zugänge	41
5.1.1. Chancen	42
5.1.1.1. Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens	42
5.1.1.2. Qualifizierte Entscheidungsinstanz	43
5.1.1.3. Vorhersehbares Verfahren	43
5.1.1.4. Überprüfbarkeit	44
5.1.1.5. Entscheidungsmaßstab	44
5.1.2. Risiken	44
5.1.2.1. Unklare Rechtslage	45
5.1.2.2. Lange Verfahrensdauer	45

5.1.2.3. Kosten	46
5.1.2.4. Psychische Belastung und Gefährdung der Beziehung der Parteien	46
5.2. Außergerichtliche Zugänge	47
5.2.1. Chancen	47
5.2.1.1. Orientierung an den Interessen am Beispiel des Diskurses zum deutschen Lieferkettengesetz	47
5.2.1.2. Beispiel für Verfahrensauswahl im „best interest“: Mehrere Ebenen der Abhilfe	48
5.2.1.2.1. Kinderschutz	49
5.2.1.2.2. Straf- und zivilrechtliche Verantwortung	49
5.2.1.3. Freiwilligkeit?	50
5.2.1.4. Vertraulichkeit	51
5.2.1.5. Qualität der Unterstützerin bei der Entscheidungsfindung	52
5.2.1.6. Prävention	52
5.2.1.7. Umgang mit Machtungleichgewichten	53
5.2.2. Risiken	53
5.2.3. Zwischenergebnis	54
5.3. Unternehmensinterne Beschwerdemechanismen	55
5.4. Zwischenfazit	56
6. Faktische bzw. rechtliche Zugangshindernisse zu Beschwerdemechanismen	57
6.1. Beispiele bestehender Unternehmenspraxis	57
6.1.1. Deutsches Großunternehmen	57
6.1.2. Bündnis für nachhaltige Textilien	58
6.1.3. Weitere faktische Zugangshindernisse	60
6.1.4. Rechtliche Zugangshindernisse	60
6.2. Zwischenfazit – empirische Befunde	60
7. Gestaltung des Zugangs zu Beschwerdemechanismen für Kinder und Jugendliche	61
7.1. Interessensbasierter Zugang	61
7.2. Empfehlungen des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte	61
7.3. Technische Voraussetzungen	62

7.3.1. Nutzerfreundlichkeit	62
7.3.2. Kosten	63
7.3.3. Unterstützende Akteure, Verfahrensbegleitung	63
7.3.4. Aufklärung der Kinder und Jugendlichen sowie ihres sozialen Umfelds	63
7.3.4.1. Schulungen	64
7.3.4.2. Beratung und Information	64
7.3.4.2.1. Information	64
7.3.4.2.2. Aufsuchende Beratung	65
7.3.4.2.3. Kinderschutz integrierende Beratung	65
7.3.4.2.4. Vertretung	65
7.3.4.2.5. Partizipation	66
7.3.4.3. Integration und Schutz von Bezugspersonen in das Beschwerdeverfahren	67
7.3.4.3.1. Kein Verzicht auf Rechte und Schutz	67
7.3.4.4. Geschützte Orte für Beschwerden	67
7.3.4.4.1. „Child friendly spaces“	67
7.3.4.4.2. Schutz im Gewaltkontext	68
7.3.4.4.3. Zwischenergebnis: Balanceakt zwischen Schutz und Beteiligung	68
7.3.4.5. Beratung von Unternehmen	68
7.3.5. Transparenz über Zulieferbetriebe in den Lieferketten	69
7.3.5.1. Interessen der Unternehmen	69
7.3.5.2. Eingeschränkte Transparenz?	70
8. Gesamtfazit	71
9. Ausblick	74
Literaturverzeichnis und Internetquellen	76
Anhangverzeichnis	84
Über die Autorin	89